

pfarreiblatt

22/2025 16. bis 31. Dezember **Luzerner Seepfarreien Greppen – Weggis – Vitznau**



Neue Krippenfiguren in Weggis

Gesegnete Weihnachtszeit

Seite 8

Greppen: Gottesdienste/Meditationen

Pfarramt 041 390 32 15, Öffnungszeit: Mo, 14.00–16.00

Donnerstag, 18. Dezember

07.30 Pfarrkirche

Kerze – Wort – Stille mit Eliane Minnig
Maier und Johannes Oberfeld

Sonntag, 21. Dezember

10.30 Pfarrkirche

4. Advent

Gottesdienst mit John Okoro

Kollekte: Verein Kirchliche Gassenarbeit Luzern

Mittwoch, 24. Dezember

16.30 Pfarrkirche

Heiligabend

Familiengottesdienst mit Krippen-
spiel mit Flavio Moresino und
Luzia Renggli-Imhof

22.30 Pfarrkirche

Gottesdienst mit Flavio Moresino

Kollekte: Kinderspital Bethlehem

Donnerstag, 25. Dezember

Weihnachten

Der Gottesdienst in Greppen entfällt. Wir laden Sie zum Festgottesdienst um 09.30 in die Pfarrkirche Weggis ein. Musikalische Mitgestaltung durch den CANTAMUS Chor der Seepfarreien. Info: Seite 11

Sonntag, 28. Dezember

10.30 Pfarrkirche

Fest der Heiligen Familie

Gottesdienst mit Christian Merkle

Kollekte: Haus für Mutter und Kind, Hergiswil

Gedächtnis

Sonntag, 28. Dezember

Jahrzeitgedächtnis: Theresia und
Josef Muheim-Arnold, Bühlhof

Kerze – Wort – Stille

Donnerstag, 18. Dezember, 07.30, Pfarrkirche St. Wendelin Greppen

Dieser Impuls von ca. 30 Minuten wird von Eliane Minnig Maier und Johannes Oberfeld gestaltet. Er richtet sich an alle, unabhängig von Religion, und ist als kurze Meditation zum Tageseinstieg gedacht.

Geben wir uns Zeit, kommen wir zur Ruhe. Tanken wir Energie auf für unseren Alltag. Lassen wir Gott in jeden Winkel der Welt.

Greppen

Dienstag, 16. Dezember

Improvisationskonzert von
Jasmine Hediger-Mathis
19.00, Wendelinskirche Greppen
Musikalisch unterstützt durch
Simone Ulrich

Krippenfeier an Heiligabend um 16.30

«Vater Martin erwartet Besuch»

Vater Martin – so wird der Schumacher im kleinen, ost-europäischen Städtchen genannt – erwartet Besuch. Und das an Weihnachten. Durch eine Stimme hat sich der Gast zwar in einem Traum von Martin angekündigt, doch wie wird er wohl aussehen? Vater Martin ist ganz aufgeregt und fragt sich, ob er ihn denn überhaupt erkennen wird, wenn er vor seiner Haustür steht. Darauf dürfen wir mit ihm gespannt sein.

Am 24. Dezember feiern wir um 16.30 Weihnachten in der Wendelinskirche in Greppen. Dazu gehört das Krippenspiel, das dieses Jahr von sechs Kindern der Primarschule gestaltet wird. Zu dieser ökumenisch offenen Feier sind alle Kinder, Erwachsenen und Familien herzlich eingela-



Hinten v. l. n. r.: Alina, Alex;
vorne v. l. n. r.: Felix, Marco, Dario, Lorena.

den. Bei einem Becher Punsch können wir uns vor der Kirche dann noch frohe Weihnachten wünschen.

Flavio Moresino und Luzia Renggli

Vitznau: Gottesdienste/Meditationen

Pfarramt 041 397 10 82, Öffnungszeit: Do, 14.00–16.00

Sonntag, 14. Dezember

09.00 Pfarrkirche

3. Advent (Gaudete)

Gottesdienst mit Emilio Näf
Altardienst: Homer und Yanick

Kollekte: Ansgar-Werk Schweiz

Dienstag, 16. Dezember

09.00 Pfarrkirche

Gottesdienst

Sonntag, 21. Dezember

09.00 Pfarrkirche

4. Advent

Gottesdienst mit John Okoro
Altardienst: Guilherme und Rafael

Kollekte: Verein Kirchliche Gassenarbeit Luzern

Dienstag, 23. Dezember

Der Gottesdienst in der Pfarrkirche entfällt.

Mittwoch, 24. Dezember

16.00 Pfarrkirche

Heiligabend

Familiengottesdienst mit Barbara Isele,
Petra Küttel und Michael Brauchart;
Info: Seite 7

22.30 Pfarrkirche

Altardienste: Andreas und Simon
Gottesdienst mit Emilio Näf
Altardienst: Reto und Julius

Kollekte: Kinderspital Bethlehem

Donnerstag, 25. Dezember

Weihnachten

Der Gottesdienst in Vitznau entfällt. Wir laden Sie zum Festgottesdienst um 09.30 in die Pfarrkirche Weggis ein. Musikalische Mitgestaltung durch den CANTAMUS Chor der Seepfarreien. Info: Seite 11

Sonntag, 28. Dezember

09.00 Pfarrkirche

Fest der Heiligen Familie

Gottesdienst mit Christian Merkle
Altardienst: Manuel und Tobias

Kollekte: Haus für Mutter und Kind, Hergiswil

Dienstag, 30. Dezember

Der Gottesdienst in der Pfarrkirche entfällt.

Hinweis

In der Pfarreiblattausgabe Nr. 21 ist uns ein Fehler betreffend Uhrzeit am 14. Dezember unterlaufen. Der Gottesdienst ist um 09.00.

In Christus gestorben

Freitag, 28. November

Liselotte Schilliger geb. Zimmermann,
Rigiweg 15

*Herr, lass sie ruhen in deinem Licht
und Frieden.*

Weggis: Gottesdienste/Meditationen

Pfarramt 041 392 00 92, Öffnungszeiten: Mo–Fr, 09.00–11.00

Dienstag, 16. Dezember 09.00 Pfarrkirche	Rosenkranzgebet
Mittwoch, 17. Dezember 06.45 Pfarrkirche	Familien-Roratefeier mit Barbara Isele, Petra Küttel und Flavio Moresino; Info: Seite 6
Donnerstag, 18. Dezember 16.30 Allerheiligenkapelle	Gottesdienst
Freitag, 19. Dezember 16.30 Alterszentrum Hofmatt	Gottesdienst
Samstag, 20. Dezember 16.30 Pfarrkirche 18.00 Pfarrkirche	Wellingtonia-Feier mit Myriam Brauchart; Info: Seite 6 Gottesdienst
Sonntag, 21. Dezember 09.30 Pfarrkirche	4. Advent Gottesdienst mit Flavio Moresino <i>Kollekte: Verein Kirchliche Gassenarbeit Luzern</i>
Dienstag, 23. Dezember 09.00 Pfarrkirche	Rosenkranzgebet
Mittwoch, 24. Dezember 16.00 Alterszentrum Hofmatt 17.30 Pfarrkirche 22.30 Pfarrkirche	Heiligabend Gottesdienst mit Emilio Näf Familiengottesdienst mit Barbara Isele, Petra Küttel und Michael Brauchart; Info: Seite 7 Gottesdienst mit Michael Brauchart <i>Kollekte: Kinderspital Bethlehem</i>
Donnerstag, 25. Dezember 09.30 Pfarrkirche	Weihnachten Gottesdienst mit Flavio Moresino. Musikalische Mitgestaltung CANTAMUS Chor der Seepfarreien. Info: Seite 11 <i>Kollekte: Kinderspital Bethlehem</i>
Samstag, 27. Dezember 18.00 Pfarrkirche	Gottesdienst
Sonntag, 28. Dezember 09.30 Pfarrkirche	Fest der Heiligen Familie Gottesdienst mit Rita Inderbitzin <i>Kollekte: Haus für Mutter und Kind, Hergiswil</i>
Dienstag, 30. Dezember 09.00 Pfarrkirche	Rosenkranzgebet

Gedächtnisse

Samstag, 20. Dezember

Stifts-Jzt.: Josefine Dommen-Schurtenberger, Ahornweg; Mario Grüniger, ehem. Organist; Ruth Küng, Hofmatt

Evangelien an Sonn- und Feiertagen

Sonntag, 21. Dezember

Mt 1,18–24

Mittwoch, 24. Dezember, Heiligabend

Mt 1,1–25 oder 1,18–25

Donnerstag, 25. Dezember

Lk 2,15–20 oder Joh 1,1–18

Sonntag, 28. Dezember

Lk 2,41–52

Pfarreisekretariate geschlossen

Die Sekretariate der Luzerner Seepfarreien (Greppen, Weggis und Vitznau) bleiben vom 24. Dezember 2025 bis 4. Januar 2026 geschlossen.

Ab Montag, 5. Januar sind wir gerne wieder für Sie da! Im Notfall (z. B. Todesfall) wenden Sie sich bitte an folgende Nummer: 041 392 00 92 (Sekretariat Luzerner Seepfarreien).

Sie erfahren über den Anrufbeantworter, an wen Sie sich wenden können. Die Telefonnummer des zuständigen Seelsorgers wird genannt. In allen anderen Fällen schreiben Sie uns nach Möglichkeit eine E-Mail an sekretariat@seepfarreien.ch.

Wir danken für Ihr Verständnis.

Mittwoch, 31. Dezember

16.30 Pfarrkirche

Hl. Silvester I.Segnungsfeier mit Handauflegung,
mit dem Pastoralraumteam;

Info: Seite 19

Donnerstag, 1. Januar

16.30 Pfarrkirche

NeujahrGottesdienst zu Neujahr mit Michael
Brauchart und drei Firmanden*Kollekte: Friedensdorf Broc***Im Schriftenstand der
Pfarrkirche Weggis finden
Sie folgende neue Bücher
zum Kaufen:**

- Anselm Grün: Worte des Trostes in Zeiten der Trauer
- Tobias Haberl: Warum ich trotzdem Christ bleibe
- Johann Hinrich Claussen: Die 101 wichtigsten Fragen zum Christentum

Wir wünschen Ihnen eine bereichernde und anregende Lektüre.

Michael Brauchart

Rigi Kaltbad: Gottesdienste

Sonntag, 21. Dezember

11.15 Felsenkapelle

4. Advent

Gottesdienst mit Flavio Moresino

*Kollekte: Verein Kirchliche Gassenarbeit Luzern***Mittwoch, 24. Dezember**

17.00 Felsenkapelle

Heiligabend

Gottesdienst mit Christian Merkle

*Kollekte: Kinderspital Bethlehem***Donnerstag, 25. Dezember**

11.15 Felsenkapelle

Weihnachten

Gottesdienst mit Emilio Näf

*Kollekte: Kinderspital Bethlehem***Sonntag, 28. Dezember**

11.15 Felsenkapelle

Fest der Heiligen Familie

Gottesdienst mit Rita Inderbitzin

*Kollekte: Haus für Mutter und Kind, Hergiswil***Donnerstag, 1. Januar**

11.15 Felsenkapelle

NeujahrGottesdienst mit Michael Brauchart
zu Neujahr. Im Anschluss herzliche
Einladung zum Neujahrsapéro.*Kollekte: Friedensdorf Broc***Apéro an Heiligabend
in der Felsenkapelle
Rigi Kaltbad****Eine alte Tradition wird neu aufgenommen.**

Auf Rigi Kaltbad gibt es in diesem Jahr erstmals Adventsfenster. Die Nummer 24 ist die Krippe in der Felsenkapelle. An Heiligabend findet der Gottesdienst um 17.00 statt. Anschliessend sind alle zu einem wärmenden Punsch/Glühwein mit Gebäck eingeladen. Wir danken dem Hotel Rigi Kaltbad, ehemals Hostellerie, ganz herzlich. Punsch, Glühwein und Gebäck werden vom Hotel offeriert. Die Sakristaninnen organisieren das Drumherum und übernehmen den Ausschank. Vielen Dank und allen frohe Weihnachten.

*Michael Brauchart**Weihnachtspäckli-Aktion 2025*

Freude schenken – herzlichen Dank!



Ein herzliches Dankeschön an alle, die sich an der Weihnachtspäckli-Aktion 2025 beteiligt haben!

Erneut konnten wir 130 Weihnachtspäckchen sammeln und auf den Weg zu bedürftigen Kindern, Familien und einsam lebenden Menschen schicken.

Danke an alle, die gepackt, gespendet, transportiert oder einfach nur weitergereicht haben. Ohne jeden

Zukünftige Firmanden 2026 haben durch ihre Mithilfe die Weihnachtspäckli-Aktion tatkräftig unterstützt.

einzelnen von euch wäre diese Aktion nicht möglich.

Wir wünschen eine gesegnete Adventszeit und ein frohes, friedliches Weihnachtsfest.

FAMILIENRORATE WEGGIS

“Mission Frieden”

Es gibt viel zu tun! Packen wir es an!



Weggis: 17. Dezember

06.45 Pfarrkirche Weggis

Anmeldung bis 9. Dezember an:

petra.kuettel@seepfarreien.ch

Wir laden Klein und Groß zu einer stimmungsvollen Rorate Feier ein.

Mit Kerzenlicht, schöner Musik und guten Gedanken starten wir in den Tag.

Anschliessend geniessen wir ein feines Frühstück im Pfarreisaal Weggis.

MIT ANMELDUNG.

Canva-generiert

Wellingtonia-Feier



“Hörst du das Weihnachtsglöggli?”

Wir werden gemeinsam singen, feiern, beten und eine kurze weihnachtliche Geschichte hören. Susann Barmet bereichert die Feier mit schönen Harfenklängen.

Die Feier dauert ca. 30 Minuten.
Willkommen sind alle Interessierten.

20. Dezember

16:30 Pfarrkirche Weggis

Canva-generiert

Familiengottesdienst zu Weihnachten am 24. Dezember

«Klangvolle Weihnachten für alle»

Liebe Familien, liebe Kinder und Jugendliche

Wie klingt Weihnachten bei euch zu Hause?

Wie klingt Weihnachten bei uns in der Kirche?

Wir laden herzlich zu unserem klangvollen Weihnachts-Familiengottesdienst an Heiligabend ein. In diesem Gottesdienst verbinden sich Klang, Geschichte und Herz, um eine besondere Atmosphäre der Freude und Spannung zu schaffen. Wir tauchen ein in das Geheimnis der Nacht, die plötzlich von einem lichtvollen Wunder erfüllt wird, das die Welt für immer verändert hat. Spüren wir gemeinsam die Wärme der Familie, das Leuchten der Kerzen und das Vertrauen, dass auch in unserem Alltag Wunder möglich sind.

Am Schluss der Gottesdienste können Sie das Friedenslicht aus Bethlehem mit nach Hause tragen.

Vitznau: 16.00 / Weggis: 17.30

Musik in Vitznau: Frieda O'Connor und Romy Hachen

Musik in Weggis: Inge Hodel und Judith Fähndrich

Auf Ihr Mitfeiern freuen sich:

*Petra Küttel, Barbara Isele, Michael Brauchart
und Mitwirkende*



Friedenslicht-Aktion 2025

«Frieden leben – füreinander Licht sein»

Liebe Leserinnen und Leser: Auch in diesem Jahr steht das Friedenslicht wieder in unseren Pfarrkirchen und in der Felsenkapelle für Sie zur Abholung. Zeitraum: vom 24. Dezember bis und mit 1. Januar 2026.

Das Friedenslicht aus der Geburtsgrube in Bethlehem will Menschen motivieren, zwischen Weihnachten und Neujahr einen einfachen, aber persönlichen Beitrag für Dialog und Frieden zu leisten.

**«Friede auf Erden den Menschen
guten Willens»**

verkündete der Engel den Hirten bei der Geburt von Jesus. Diese Botschaft möchte das Friedenslicht auch heute in die Welt hinaustragen – über alle sozialen, religiösen und politischen Grenzen hinweg. Ein LICHT – als Zeichen des



Ein herzlicher Dank gilt Verena Greter Mathis für das schön gestaltete Sujet der diesjährigen Friedenslichtkerze.

FRIEDENS – wird von Mensch zu Mensch weitergeschenkt und bleibt doch immer dasselbe LICHT. Das Friedenslicht leuchtet zur Weihnachtszeit in über 30 Ländern. Und 2025 zum 33. Mal in der Schweiz.



Information zur Weihnachtskrippe 2025 in der Pfarrkirche Weggis

In den letzten Jahren haben Frauen aus Weggis neue biblische Figuren im Schwarzenberger Stil geschaffen. Diese sind biegsam. Mit ihnen können somit verschiedene Körperhaltungen und Ausdrucksformen dargestellt werden. Sie wirken lebendig und können vielseitig eingesetzt werden.

Einzelne Figuren waren bereits in Gottesdiensten (Maiandacht, Elisabethengottesdienst, Mariä Empfängnis) in Gebrauch. Im letzten Jahr kamen noch die Heiligen Drei Könige dazu. So werden wir in diesem Jahr mit den Figuren erstmals die Weihnachtskrippe in der Pfarrkirche Weggis gestalten. Lassen Sie sich überraschen. Die altbekannte Krippe mit den holzgeschnitzten Figuren wird zu Weihnachten 2026 wieder zum Einsatz kommen.

Der Besuch bei der Krippe ist mehr als blosses Zurückdenken.

Das Erinnern hat in der biblischen Tradition eine besondere Bedeutung. Es ist aber kein reines Zurückdenken an längst Vergangenes, sondern ein «Gegenwärtig-Setzen» des Früheren. Das Vergangene hat grosse Bedeutung und Wirkmacht – auch für uns heute! Wie die Sterndeuter die wertvollsten Gaben bringen – Gold, Weihrauch, Myrrhe – so bringt der oder die Betrachter/in der Krippe sich selber mit: mit Leib und Seele, mit der eigenen Geschichte und dem auf Zukunft ausgerichteten Wollen.



«Ich steh an deiner Krippe hier...»

singen wir im Weihnachtslied bei Nummer 333.

So kommt es an der Krippe zu einer persönlichen Begegnung mit Jesus Christus – dem Christkind – damit auch wir als Christkinder leben und handeln können, und so dem Frieden Sorge tragen.

Wir wünschen allen frohe, gesegnete Weihnachtstage. Die Weihnachtszeit dauert in unserer Kirche bis am 11. Januar 2026 und findet dann ihren Abschluss mit dem Fest «Taufe des Herrn».

Michael Brauchart



Weihnachten ist das Fest des Ankommens. Gott wird Mensch, mitten unter uns. Nicht im Glanz eines Palastes, sondern in der Schlichtheit einer Krippe, im Licht eines Sterns, der in die Dunkelheit scheint. Diese Geschichte erzählt uns Jahr für Jahr neu, dass wir nicht allein sind. Wir sind verbunden. Wir dürfen hoffen und vertrauen.

Gerade in einer Zeit, in der die Welt vielerorts unruhig wirkt und Unsicherheiten uns beschäftigen, brauchen wir diese Botschaft «Gott wird Mensch, mitten unter uns». Weihnachten erinnert uns daran, was wirklich zählt, Liebe, Vertrauen und Zusammenhalt. Das, was wir im Kleinen leben können, im Alltag, in der Familie, in der Nachbarschaft und in unserer Pfarrei.

Don Bosco, der oft sagte, dass Herzlichkeit, Freude und Nähe die Grundlage eines lebendigen Miteinanders sind, zeigt uns, dass Glaube nicht in grossen Worten, sondern in kleinen Gesten der Menschlichkeit sichtbar wird. Wo wir einander ernst nehmen, Raum geben und füreinander Zeit finden, entsteht etwas vom Geist der Weihnacht. Die besinnliche Zeit lädt uns ein, genau das wieder bewusst zu leben.

Auch unsere drei Kirchgemeinden Greppen, Weggis und Vitznau sind auf dem Weg des Zusammenwachsens. Gemeinsam wollen wir Zukunft gestalten, vereint, mit Freude und Zuversicht. Was uns verbindet, ist grösser als das, was uns trennt. In dieser Verbundenheit dürfen wir erfahren, dass Kirche mehr ist als ein Ort. Sie ist Gemeinschaft, gelebter Glaube und gegenseitige Unterstützung.

Wie die Hirten, die dem Stern folgten, dürfen auch wir unterwegs sein, suchend, staunend und vertrauend. Gott kommt zu uns, wo wir leben, mit unserer Sehnsucht, unserer Hoffnung, unserer Freude und unserem Glauben. Und er geht mit uns, wohin auch unsere Wege führen.

Wir wünschen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest. Stille und frohe Momente im Kreis der Liebsten. Für das neue Jahr wünschen wir Mut, Frieden im Herzen und die Zuversicht, dass Gott uns begleitet in allem, was vor uns liegt.

*Für die Kirchenräte Greppen – Weggis – Vitznau:
Martin Bitschnau,
Kirchenratsvizepräsident Greppen*



Serie: Aufwind trägt – wenn Lieder uns verbinden

Driving Home For Christmas (Chris Rea)

Balladenhaft; ja fast einlullend singt Chris Rea sein Lied aus dem Jahr 1986: «Ich fahre heim zu Weihnachten» (I'm driving home for Christmas). Ein dazu veröffentlichter Videoclip zeigt eine gemächliche Autofahrt; den Blick durch die Windschutzscheibe auf die schneebedeckte Strasse beim Eindunkeln.

Das Lied trifft ein Gefühl, das viele Menschen kennen; gerade jene, deren Familienmitglieder verstreut in allen möglichen Gegenden leben: Der Computer ist heruntergefahren, die Geschenke liegen verpackt im Auto, die Bürotür wurde abgeschlossen und man macht sich auf den Weg nach Hause. Eine Fahrt in das vertraute Umfeld, die oft von tiefen Emotionen und Erinnerungen geprägt ist.

*I'm driving home for Christmas
With a thousand memories
Ich fahre heim zu Weihnachten
Mit tausend Erinnerungen (im Kopf)*

Der Song von Chris Rea ist eine Hymne an die weihnachtliche Vorfreude. Die Vorfreude auf Menschen, denen man schon lange nicht mehr begegnet ist. Die Vorfreude und Sehnsucht nach Nestwärme, Geborgenheit und Halt. Zugleich schwingt in der dynamisch eher verhaltenen Melodie etwas Melancholisches mit: Vielleicht ist es das Be-

wusstsein, dass die Zeit nicht stehen geblieben ist, und die Begegnungen nicht gleich sein werden, wie im Jahr zuvor. Vielleicht ist es das Bewusstsein, dass einem der kindliche Zauber von Weihnachten doch etwas abhandengekommen ist, oder das Bewusstsein, dass auch das Vertraute sich verändert haben wird.

Aber dort, wo Menschen wieder zusammenrücken – wie damals im Stall von Bethlehem –, wo sie sich begegnen und sich Zeit füreinander nehmen und das Leben teilen, kann auf wundersame und heilsame Weise Neues entstehen und Heimat wieder spürbar werden. So singt Chris Rea:

*I'm driving home for Christmas
Get my feet on holy ground
Ich fahre heim zu Weihnachten
Und setze meine Füsse auf heiligen Boden*

Und auch dann, wenn es nicht möglich ist, sich an Weihnachten zu begegnen, kann ein überraschender Anruf, ein Wort der Liebe oder ein guter Gedanke Menschen wieder zusammenführen. Möge uns allen an Weihnachten Geborgenheit, Gemeinschaft und Freude geschenkt sein.

Flavio Moresino-Zipper

Was wäre Weihnachten ohne Musik

Die Weihnachtszeit bringt jedes Jahr eine besondere feierliche musikalische Stimmung in unsere Kirchen. Alle Jahre wieder erklingen die alten, traditionellen Lieder wie «O du fröhliche» oder «Stille Nacht». Sie wecken in uns Erinnerungen und stille Sehnsüchte. Genauso haben aber auch in unseren Familiengottesdiensten neue und moderne Weihnachtslieder ihren Platz gefunden.

Wir danken unseren Organisten, den Solisten und Sängerinnen und Sängern des CANTAMUS-Chors, die uns mit ihrer Musik und ihren Melodien die Gottesdienste in der Weihnachtszeit verschönern.



Organisten der Luzerner Seepfarreien: Luzia Kolb, Fredi Heidelberger, Frieda O'Connor, Inge Hodel und Susann Barmet.

Weihnachten mit CANTAMUS



Wir freuen uns, dieses Jahr den Weihnachtsgottesdienst am 25. Dezember um 09.30 in der Pfarrkirche Weggis mit wunderschönen weihnachtlichen Liedern mitgestalten zu dürfen. Festlich umrahmt wird unser Gesang von Streicher/innen und der Orgel.

Mitwirkende:

CANTAMUS Chor der Seepfarreien

Orgel: Susann Barmet

Violine 1: Martina Bucher-Vogel

Violine 2: Helene Tezzele

Cello: Erika Nesa

Kontrabass: Reto Lehmann

unter der Leitung von Dorothea Frisch Egli

An Heiligabend musizieren für Sie

Greppen

- 16.30 Pfarrkirche Greppen
Luzia Kolb, Orgel
- 22.30 Pfarrkirche Greppen
Fredi Heidelberger, Orgel

Weggis

- 16.00 Alterszentrum Hofmatt
Judith Fähndrich, Querflöte, und Inge Hodel, Orgel
- 17.30 Pfarrkirche Weggis
Judith Fähndrich, Querflöte, und Inge Hodel, Orgel
- 22.30 Pfarrkirche Weggis
Jana Karsko, Violine, Susann Barmet, Orgel, Larissa Flühler, Gesang

Vitznau

- 16.00 Pfarrkirche Vitznau
Romy Hachen, Panflöte, und Frieda O'Connor, Orgel
- 22.30 Pfarrkirche Vitznau
Andrea Arnold, Querflöte, und Frieda O'Connor, Orgel

Rigi

- 17.00 Felsenkapelle Rigi Kaltbad
Jana Karsko, Violine, und Susann Barmet, Orgel

Sternsingen bewegt!

«Schule statt Fabrik» lautet das Motto der Aktion Sternsingen 2026.

Das Sternsingen in der Schweiz hat eine lange Geschichte und ist eine lebendige Tradition. Wer hat sie noch nicht gesehen? Kinder und Jugendliche als Könige und Königinnen gekleidet, folgen in farbigen Gewändern und mit Kronen dem Stern von Haus zu Haus. Sie bringen den Segen in die Häuser, singen und sammeln für Kinder in anderen Ländern weltweit, denen es an vielem fehlt. Auch wenn sich in der langen Tradition des Sternsingens einiges verändert hat, so ist die Botschaft noch heute die dieselbe: Kinder helfen Kindern.

Schutz, Förderung und Beteiligung – auf diesen drei Säulen beruht die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen. Seit mehr als 35 Jahren sagt sie: Kinder haben Grundrechte, die weltweit gelten. Mehr als 250 Millionen Kinder – vor allem Mädchen – gehen weltweit nicht zur Schule. 160 Millionen Kinder müssen arbeiten, sehr oft unter ausbeuterischen Bedingungen. Sehr oft ist die Gesundheit der Kinder gefährdet. Sei es durch eine körperlich schwere Arbeit oder dem mangelnden Schutz vor gesundheitsgefährdenden Einflüssen bei der Arbeit.

Sternsingen gegen Kinderarbeit

Wenn Kinder arbeiten müssen, statt zur Schule zu gehen, beginnt ein Kreislauf der Armut, der sich oft über Generationen fortsetzt. Den Kindern fehlt ohne Bildung die Chance auf einen Beruf und die Gefahr wächst, dass ihre eigenen Kinder ebenfalls



arbeiten müssen, da die Familien nicht genügend Geld haben. Der «Teufelskreis Kinderarbeit» dreht sich immer fort. Die Sternsinger unterstützen mit der diesjährigen Aktion unter anderem die Hilfsorganisation ARKTF (Abdur Rashid Khan Thakur Foundation) in Bangladesch. Sie befreit Kinder aus der gefährlichen Arbeit in Fabriken und Werkstätten. Das Team der Hilfsorganisation spricht mit den Eltern, mit Chefs und Politikern und erklärt ihnen, wie wichtig Kinderrechte sind. Die Kinder sollen lernen, spielen und gesund gross werden dürfen. Über 400 Kinder konnten dadurch wieder zur Schule gehen und rund 680 Jugendliche haben eine Ausbildung erhalten. Mehr als 3000 Kinder haben bei Kursen, Beratungen und Spielen

mitgemacht. Die Hilfsorganisation begleitet auch die Familien, hilft bei der Arbeitssuche der Eltern oder gibt ein Startkapital, mit dem sie ein kleines Geschäft aufbauen können, um ihre Familie zu versorgen.

Die Aktion Sternsingen macht auf das Schicksal der Kinder aufmerksam und unterstützt mit Ihren Spenden Projekte, die den Kindern Bildung ermöglicht und die Chance auf eine gerechte Zukunft.

*Für das Sternsingerteam:
Andrea Zipper-Moresino*

Sternsinger in den Seepfarreien sind für Sie unterwegs

Mit flinken Füüssen, fleissigen Händen, funkelnden Kronen, farbenfrohen Gewändern, leuchtendem Stern, fröhlichem Gesang und ehrlichem Kinderlachen – die Sternsinger ziehen wieder durch die Seegemeinden.

Freude, Hoffnung und Segen breitet sich aus, während die Sternsinger durch unsere Strassen ziehen. Öffnen Sie Ihnen die Türen, so dass auch bei Ihnen zu Hause der Stern von Bethlehem Einzug halten kann. Sie erhalten von unseren Sternsängern den Segen, den Segenskleber für Ihre Türe und erfahren Näheres zur diesjährigen Aktion. Ihre Spende nehmen die Sternsinger gerne auch via Twint entgegen.

Wir danken Ihnen für offene Türen und Ihre Unterstützung!



Sternsinger Weggis 2025.

Greppen

Freitag, 9. Januar 2026
16.00–19.00 im Ort unterwegs

Samstag, 10. Januar 2026
16.00–19.00 im Ort unterwegs

Weggis

Sonntag, 4. Januar 2026
16.00–19.00 im Ort unterwegs
(Anmeldung erforderlich)

Dienstag, 6. Januar 2026
16.30–19.00 im Ort unterwegs
(Anmeldung erforderlich)

In Weggis ist eine Anmeldung erwünscht.

Wer sich in der Gemeinde Weggis über einen Besuch der Sternsinger freuen würde, bitten wir, sich bis am Freitag, 2. Januar bei Barbara Isele anzumelden: barbara.isele@seepfarreien.ch, 079 664 40 07.

Vitznau

Montag, 5. Januar 2026
16.00–19.30, unterwegs im Gebiet Bürgeln–Unteralt Dorf / Unterwilen / Oberdorf

Dienstag, 6. Januar 2026
16.00–19.30, unterwegs im Gebiet Wilenstrasse / Dorfkern

Mittwoch, 7. Januar 2026
16.00–19.30, unterwegs im Dorfkern

Die Sternsinger in Vitznau unterstützen folgendes Projekt:

Stiftung Theodora

Die Traumdoktoren der Stiftung Theodora besuchen regelmässig 31 Spitäler, 28 spezialisierte Institutionen und ein Kinderhospiz in der Schweiz, um den Kindern Momente des Lachens und der Freude zu schenken.

Rigi

Freitag, 27. Dezember 2025,
ab 16.30

Samstag, 28. Dezember 2025,
ab 16.30

Montag, 30. Dezember 2025,
ab 16.30

Aussendungs- und Dankgottesdienst der Sternsinger

Greppen

Sonntag, 11. Januar 2026, 09.30, Pfarrkirche, Dankgottesdienst

Weggis

Samstag, 3. Januar 2026, 16.00, Alterszentrum Hofmatt, Aussendungsgottesdienst

Vitznau

Sonntag, 11. Januar 2026, 09.00, Pfarrkirche, Dankgottesdienst

Weihnachten: Herbergssuche heute

«Es kann jeden Menschen treffen»

Jesus kam in einem Stall zur Welt, weil seine Eltern keine Unterkunft fanden. Wer sind die Menschen, die heute ohne Obdach leben? Und was heisst Weihnachten für sie? Ein Besuch bei der Notschlafstelle und der Gassenküche Luzern.

Maria und Josef suchten in Bethlehem Herberge. Weil sie keine Unterkunft fanden, kam Jesus in einem Stall zur Welt, heisst es in der Weihnachtsgeschichte.

Auch heute leben im Raum Luzern zahlreiche Menschen, die keine Unterkunft haben. Um hier vorübergehend Abhilfe zu schaffen, betreibt der Verein Jobdach die Notschlafstelle. Diesen Sommer konnte sie einen neuen Standort beziehen (siehe Kasten). Dieser bietet weit mehr als der Stall zu Bethlehem, aber auch mehr als der alte Standort im Bruchquartier: Neu sind es 22 statt 15 Betten, es gibt mehr Nasszellen und ein barrierefreies Bad. Dank der Küche kann das Team nun selbst für die Klient:innen eine einfache Mahlzeit kochen. Den Klienten, die an diesem Novemberabend hier eine Linsensuppe essen, gefällt der neue Standort: «Es gibt mehr Privatsphäre, mehr Duschen, dadurch ist es sauberer», sagt ein Mann (54) und lächelt verschmitzt. Seine Geschichte mag er an diesem Abend nicht erzählen.

Schicksalsschlag im Alter

Ihm schräg gegenüber sitzt ein Herr in heller Daunenjacke. Seine Geschichte sei rasch erzählt, sagt der 79-Jährige: «Meine Frau ist vor anderthalb Jahren gestorben, ich habe sie zehn Jahre gepflegt. Ich bin daraufhin in eine schwere Depression gefallen und ein halbes Jahr nicht aus meiner Alters-

wohnung herausgekommen. So habe ich alles verloren.» Er lebe von der AHV, Pensionskasse habe er keine. Wie er die Kosten für die Notschlafstelle weiterhin bezahlen soll, weiss er derzeit nicht. «Ich hätte nie gedacht, dass es so weit mit mir kommt», sagt der Rentner, der sein Leben lang gearbeitet und nie Drogen konsumiert hat.

Aus dem Gespräch wird deutlich, dass auch der Aufenthalt tagsüber im Winter zum Problem wird. Orte wie das Stutzegg, die Zwitscherbar oder die Gassenküche würden schliessen, bevor die Notschlafstelle um 21 Uhr öffnet. Der Rentner ist deshalb auch froh um die Bibliotheken.

Hauptproblem: Wohnungsnot

Die meisten Klient:innen seien zwischen 25 und 55 Jahre alt, 80 Prozent Männer, sagt Urs Schwab, der seit 27 Jahren in der Notschlafstelle arbeitet. Der grösste Teil habe eine Sucht- oder psychische Erkrankung, «oft geht beides Hand in Hand». Ein Teil von ihnen sei schon in einem gestörten Beziehungsumfeld aufgewachsen, etwa durch Scheidung der Eltern oder

Heimerfahrung. Früher seien auch ehemalige Verdingkinder und Betroffene der Aktion «Kinder der Landstrasse» gekommen; also Menschen, die als Kind ihren Familien weggenommen wurden. Eine zweite Gruppe seien Menschen, denen ein Schicksalsschlag widerfahren sei, wie etwa der erwähnte Witwer. «Es kann jeden Menschen treffen», resümiert Schwab. Hinter diesen Einzelschicksalen gibt es allerdings eine politische Dimension: «Hauptthema ist der mangelnde niederschwellige und bezahlbare Wohnraum», sagt Annemarie Käch, Geschäftsleiterin des Vereins Jobdach. Aktuell stünden 71 Personen auf der Warteliste für betreutes Wohnen. «Weil es zu wenig Wohnraum gibt, bleiben die Menschen länger in der Notschlafstelle, was diese belastet», so Käch. «Ende Oktober mussten wir obdachlose Menschen abweisen», ergänzt Schwab, «das bereitet uns Sorge.»

Weihnachten ist schwierig

Die Not, günstigen Wohnraum zu finden, sieht auch Valentin Beck als eines der grossen Probleme unserer Gesellschaft. Der Luzerner Gassenseelsorger bringt Monika (23) und Heinz (58) zum Gespräch mit. Beide frequentieren die Gassenküche. Monika lebt noch nicht lange auf der Strasse. «Ich hatte eine schwierige Beziehung zu meinen Eltern», erzählt sie. Sie verbrachte ihre Kindheit bei einer Pflegefamilie und im Heim. Die IV-Bezügerin und Drogenkonsumentin verlor ihre Wohnung und lebte daraufhin auf der Strasse. «Aktuell wohne ich bei Heinz.» Dieser wiederum lebt bei seiner Mutter, die ein grosses Haus hat. Auch Heinz erzählt von Heimerfahrungen. Der ehemalige Briefträ-



Auch einen kleinen Schrank gibts im Zimmer der Notschlafstelle. Im Bild: Urs Schwab.

Bild: Sylvia Stam



Weihnachtsfeier in der Gassenküche: Ein Ritual mit Feuerschale gehört dazu, «Stille Nacht» eher nicht.

Bild: Jutta Vogel

ger verlor seine von der Post subventionierte Wohnung, lebte darauf bei Kollegen und mehrere Jahre im Wald. «Monika hilft mir, meine Wohnung in Ordnung zu halten», sagt er mit schelmischem Blick zu ihr.

Bitte kein «Stille Nacht»

Seit vielen Jahren feiert Heinz Weihnachten in der Gassenküche. An Heiligabend gibt es hier ein dreigängiges Menü auf weiss gedeckten Tischen. Heinz hebt hervor, dass dieses vom Personal serviert wird: «Sie geben wirklich ihr Bestes, damit alle zufrieden sind!» Bis zu 100 Leute kämen an Heiligabend in die Gassenküche, sagt Valentin Beck. Nicht wenige der regulären Besucher:innen seien an Weihnachten in den eigenen Familien. Doch für andere käme das nicht in Frage. «Sie schämen sich oder sind dort nicht willkommen.»

«Die Familie ist nicht selten enttäuscht, dass man den Ausstieg immer noch nicht geschafft hat», erklärt Heinz. «In der Gassenküche lassen wir

Notschlafstelle: neuer Ort

Seit diesem Sommer befindet sich die Notschlafstelle am Neuweg 3 in Luzern. Hier gibt es 22 Plätze, Duschen, einen Aufenthaltsraum, eine Waschküche und einen Raum für den Konsum von Drogen.

Für 10 Franken können Selbstzahlende hier duschen, Kleider waschen und übernachten, inklusive Nachtessen und Frühstück. Dieser Tarif gilt während 15 innerhalb von 30 Nächten. So haben die Klient:innen 14 Tage Zeit, die nötige Unterstützung zu holen (Sozialamt, IV, Ergänzungsleistungen). Die Gesamtdauer ist auf 30 Nächte innerhalb von 60 begrenzt. Ausnahmen sind möglich. Im gleichen Gebäude bietet Jobdach, der Trägerverein der Notschlafstelle, 22 Studiowohnungen für betreutes Wohnen an. Der Zugang zu dieser Wohnform ist durch die Nähe einfacher.

jobdach.ch/notschlafstelle

einander leben», sagt Monika, die dieses Jahr Weihnachten erstmals in der Gassenküche feiern möchte.

Zur Feier gehören auch ein Ritual bei der Feuerschale und Musik. Noch unsicher ist, ob dieses Jahr Lieder gesungen werden. «Bloss nicht wieder Stille Nacht!», sagt Heinz mit vielsagendem Blick zu Valentin Beck. Dieser schmunzelt. «Solche Lieder sind für normale Leute. Für uns auf der Strasse ist das Leben ein Überlebenskampf, darum will ich nicht singen», erklärt Heinz. Monika bringt es auf den Punkt: «Die Liebe und Nähe, die man nicht bekommen hat, vermisst man an Weihnachten besonders.»

Heinz schlägt vor, stattdessen einen Psalm via Youtube zu hören, vorgetragen von einem Sprecher, mit Musik hinterlegt. Valentin Beck kann der Idee etwas abgewinnen und wird es sich überlegen. Denn «bei Musik höre ich sehr auf Heinz», erklärt er und nickt wertschätzend in dessen Richtung. «Da hat er einen guten Riecher!»

Sylvia Stam



Jürg Rindlisbacher erzählt die biblische Geschichte im Dialekt. Bild: M. Hampe

Verein Bibelerz

Josef und seine Brüder

Die alttestamentliche Geschichte, auf Schweizerdeutsch erzählt von Jürg Rindlisbacher. Darin geht es um einen nervenden, sensiblen Bruder, eine Beamtenfrau voller Sehnsucht, einen Pharao mit Albträumen, einen Vater, der nicht aufhört mit Jammern, und einen verrückten Ägypter.

So, 28.12., 17.00–19.00, Loge Luzern, Moosstrasse 26 | Fr. 30.– | Reservation unter info@bibelerz.ch

Kapuzinerkloster Wesemlin Besinnliche Weihnachtsfeier

Wer vor dem Feiern im Familienkreis einen besinnlichen Moment wünscht, ist bei der Weihnachtseinstimmung im Kapuzinerkloster richtig. Kerzenlichter, ein wärmendes Feuer, ein besinnlicher Impuls und stimmungsvolle Musik zur Einstimmung auf die Weihnachtsfeier im Familienkreis. Wortimpuls durch Bruder Adrian Müller, musikalische Umrahmung durch Erica Nesa (Cello) und Severin Barmettler (Kontrabass). Anschliessend Glühwein und Zopf im Kreuzgang des Klosters.

Mi, 24.12., 17.00–17.30, Kapuzinerkloster Wesemlin, Luzern



Best-of aus allen
Pfarreiblättern

www.skpv.ch/kiosk



16 Kinder und
Jugendliche
wirken beim
Musical mit.

Bild: «Heiliger Schein»

Schweizer Musical-Film

«Heiliger Schein» – ein Krippenspiel spaltet die Gesellschaft

Wie kann ein harmloses Krippenspiel die Gesellschaft spalten? Und was bringt die Menschen am Ende wieder zusammen? Diesen Fragen geht ein satirischer Musical-Film nach, der in Luzern gedreht wurde. Während 40 Minuten untersucht er auf humorvoll-kritische Weise, wie schnell in der heutigen Medienlandschaft Dinge verdreht und Bilder aus dem Kontext gerissen werden. In der Folge urteilen Tausende Menschen über Geschich-

ten, von denen sie eigentlich gar nichts wissen. Der Film spreche dieses Thema auf eine Art an, die Kinder sowie Erwachsene gleichsam zum Lachen bringe, heisst es in der Ausschreibung. Eine Zusammenarbeit von Luzerner Künstler:innen, talentierten Schüler:innen sowie erwachsenen Profi- und Laiendarstellenden.

Aufführungen in Luzern und Umgebung, Eintritt frei, Kollekte | Infos und Daten: heiligerschein.ch

Was mich bewegt

Stärke, was dich trägt

«Es gibt heute eine alles durchdringende Form der Gewalt [...]: Aktivismus und Überarbeitung», schreibt

Thomas Merton, ein amerikanischer Ordensmann. Was für ein Satz! Gerade wir, die wir Gutes (tun) wollen, geraten leicht in einen Strudel der ständigen Verfügbarkeit, der Projekte und Erwartungen. Wir rennen, helfen, organisieren – und verlieren dabei oft das, was uns trägt: die innere Stille, das Gebet, die Verbindung zur Quelle.

Merton nennt diese Hektik eine Form von Gewalt. Nicht gegen andere – sondern gegen uns selbst. Und schlimmer noch: Sie zerstört unsere Arbeit für den Frieden, für das Gute. Denn wer innerlich zerrissen ist, immer am Anschlag läuft, kann keinen Frieden stiften. Weihnachten erzählt uns von einem Gott, der nicht im Lärm kommt, sondern in der Stille. Nicht im Getöse der Welt, sondern in einem unschuldigen Kind.

Stärken wir also, was uns trägt. Nicht, was uns antreibt oder auslaugt. Sondern das, was uns mit Gott verbindet. Was uns atmen lässt. Was uns erinnert, wer wir sind. Geliebte Kinder Gottes. Vielleicht ist das heute unser wichtiger Widerstand: innehalten – hören – beten. Und aus dieser Tiefe heraus handeln. Nicht alles tun, sondern das Richtige. Nicht ausbrennen, sondern leuchten (Mt 5,13–16).

Felix Gmür, Bischof von Basel



Bild: Fabienne Bühler

Die Spitalschwestern von Luzern

Leises Schaffen, grosse Wirkung

Kantonsspital, Pflegerinnenschule, Betagtenpflege, Seelsorge: Die Spitalschwestern haben das Gesundheits- und Sozialwesen von Luzern geprägt. Fast 200 Jahre nach ihrer Ankunft in der Stadt dokumentiert ein Buch diese Frauengeschichte.

Im Kanton Luzern stehen etwa auch die St. Anna- oder die Baldegger Schwestern am Anfang von Spitälern oder Schulen. Sr. Angela Hug, die Frau Mutter der Spitalschwestern, spricht deshalb bescheiden über ihre Gemeinschaft: Die früheren Schwestern seien sich kaum bewusst gewesen, was sie mit ihrem Tun bewirkten. «Das wurde erst später offensichtlich.»

«Etwas geht weiter»

Davon erzählt jetzt das Buch «Elisabethenpark. Ein Kapitel Luzerner Frauengeschichte». Es erscheint drei Jahre nach der Vollendung des letzten grossen Werks der Spitalschwestern. Anfang 2023 wurde das Pflege- und Wohnzentrum Elisabethenpark eröffnet. Es ersetzte das frühere Elisabethenheim im Oberhochbühl, das die Schwestern 1944 übernommen und damit vor der wahrscheinlichen Schliessung gerettet hatten. Der Elisabethenpark steht in der Bruchmatt; dort, wo bis 2014 die Helferinnen (das Buch fasst auch deren Geschichte zusammen) ein Bildungshaus führten. «Heiliger Boden» für Sr. Hedy-Maria Weber, die 1960 als «Krankenschwester» in die Gemeinschaft eintrat, Jahrzehnte in deren Leitung tätig war und heute im Elisabethenpark lebt. «Mit diesem Haus kann etwas von uns weitergehen», sagt sie.

Die Geschichte der Spitalschwestern in Luzern reicht freilich viel weiter zu-



«Wir ziehen uns nicht still zurück»: Sr. Angela Hug, Frau Mutter der Luzerner Spitalschwestern (links), und Sr. Hedy-Maria Weber.

Bild: Dominik Thali

rück. Der Armen- und Krankendienst begründete die Lebensform der Gemeinschaft, deren Ursprungsort das 1443 errichtete Hôtel Dieu in Beaune ist, ein Haus für Bedürftige. 1830 liessen sich fünf Schwestern zur Arbeit im alten Bürgerspital in Luzern verpflichten. 1902 entstand daraus das heutige Kantonsspital, an dem 2010 die letzte Ordensfrau als «Krankenschwester» pensioniert wurde. 1938 gründete die Gemeinschaft eine Pflegerinnenschule, die 1998 an den Kanton übergang. Das «Haus Hagar» in Luzern, ein Zuhause auf Zeit für Frauen in Not, wurde 1994 von den Spitalschwestern mitgegründet, ebenso wie 1997 der heutige Verein «Begleitung Schwerkranker – Luzern und Horw» und 1998 der «Treffpunkt Stutzegg».

«Das macht Freude»

«Vieles ist einfach geworden», sagt Sr. Angela. Als sie 1986 in die Gemeinschaft eintrat, zählte diese 69 Schwestern, heute sind es noch 20. Mit 68

Jahren ist Sr. Angela die zweitjüngste, Sr. Hedy-Maria mit 87 wenig älter als der Durchschnitt. «Deswegen ziehen wir uns aber nicht still zurück», sagt Sr. Angela. Viele Schwestern sind nach wie vor aktiv, innen wie aussen. Stichworte: Mithilfe im «Stutzegg», spirituelle Begleitung, Lektorinnendienst, Betagtenseelsorge, Mitgestalten von Feiern im Elisabethenpark – und, und, und. «Das belebt und macht Freude», sagt Sr. Angela.

«Wir sind jetzt einfach mehr im Hintergrund tätig», fügt sie an. Dass die Zeit der Schwestern absehbar zu Ende geht, schmerzt sie nicht. «Die Spitalschwestern haben in ihrer Zeit getan, was es damals brauchte. Jetzt tragen andere Menschen die Werke weiter. Das macht uns dankbar.»

Dominik Thali

Ueli Habegger, Hugo Bischof: Elisabethenpark – ein Kapitel Luzerner Frauengeschichte | 160 Seiten | ISBN 978-3-033-11637-5, Fr. 48.50 | Bezug: www.elisabethenpark.ch/chronik-spitalschwestern oder im Buchhandel

Raunächte – Herkunft und Brauchtum

Die Zeit «zwischen den Jahren»

Die Zeit zwischen Weihnachten und Dreikönigsfest ist von Brauchtum und Ritualen geprägt. Woher kommt der Begriff «Raunacht» und warum räuchern Menschen in dieser Zeit?

Zwölf Nächte liegen zwischen Weihnachten und dem Dreikönigsfest. In vorchristlicher Zeit wurden sie Rau(h)-nächte genannt und waren mit bestimmten Ritualen verbunden. Auch heute erfreuen sich Rituale in der Zeit «zwischen den Jahren» zunehmender Beliebtheit: In Buchhandlungen und online finden sich Literatur, Kräutermischungen, Räucherkerse oder Raunacht-Events. Doch woher stammen diese Rituale und inwiefern prägen sie auch das Christentum?

In germanischer Zeit berechnete man ein Jahr nach den zwölf Mondmonaten, erfährt man auf katholisch.de. Daraus ergaben sich 354 Tage. Im Vergleich zum Sonnenjahr fehlten also elf Tage oder zwölf Nächte. Daher der Ausdruck «zwischen den Jahren». Man glaubte, die Gesetze der Natur seien in dieser Zeit gleichsam ausser Kraft gesetzt, Dämonen und Geister von Verstorbenen würden über den Himmel ziehen und die Grenzen zu anderen Welten würden fallen. Dass die dunkelste Zeit des Jahres und stürmische Winternächte solche Vorstellungen hervorrufen, erstaunt wenig.

Räuchern als Schutz

Um sich gegen solch unheilvolle Kräfte des Übergangs zu schützen, verbarg man sich «hinter undurchdringlichem Weihrauch», sagt der katholische Theologe und Brauchtumsexperte Manfred Becker-Huberti im gleichen Online-Artikel. Entsprechend führt er den Begriff Raunächte auf Rauchnächte zurück. Andere Quellen



Räucherwerk spielt in der Zeit zwischen Weihnachten und dem Dreikönigsfest heute wieder vermehrt eine Rolle. Im Bild: ein Weihrauchfass. Bild: Gregor Gander

sagen, das Wort komme vom mittelhochdeutschen «rûch» für haarig oder pelzig, was sich auf die Darstellung von Dämonen beziehe, die in diesen Nächten umherirren sollen, erklärt das katholische Online-Portal vivat.de.

Haussegnung mit Weihrauch

Aus diesen Vorstellungen entwickelten sich im Alpenraum verschiedene Bräuche. In Tirol war es lange Zeit üblich, in den Raunächten keine Wäsche aufzuhängen, wie tirol.at ausführt. Man befürchtete, die Geister könnten sich darin verfangen. Mehrfach erwähnt wird auch der Brauch, Wünsche für das neue Jahr zu verbrennen. Das Bleigiessen an Silvester und astrologische Vorhersagen in der Regenbogenpresse zeugen davon, dass Menschen bis heute beim Übergang ins neue Jahr ein Bedürfnis nach Orientierung haben.

Auch im Christentum finden sich Spuren dieses Brauchtums. Am meisten

verbreitet ist wohl die Haussegnung durch die Sternsinger:innen rund um das Dreikönigsfest. Mancherorts werden die Häuser und Wohnungen auch mit Weihrauch und Weihwasser gesegnet. Im katholischen Kirchengesangbuch findet sich dazu eine Anleitung samt Gebetstexten.

Volks Glaube und Kirche

Mancherorts vermischen sich Volksglaube und kirchliches Ritual. Vor allem im Kanton Appenzell Innerrhoden kennt man den Brauch des «Räuchle». Hier ziehen Familien mit einer «Räuchlipfanne» durch die Räume des Hauses, den Stall und um den Hof, wie der Website des Klosters Maria Engel in Appenzell zu entnehmen ist. Im Dorf Appenzell tun dies Ministrant:innen «auf Bestellung», heisst es auf appenzell.ch.

Im Kanton Luzern ist der Brauch in dieser Form nicht verbreitet, wie eine Umfrage unter den Pfarreien und die

Recherche in heimatkundlichen Standardwerken ergab. Dennoch erleben die Raunächte und das Räuchern auch hier eine Renaissance. Richard Portmann, Experte für Sagen im Entlebuch, bestätigt, dass vor allem die junge Generation das Räuchern in den Raunächten, aber auch zu anderen Zeiten im Jahr wiederentdeckte.

Duft öffnet die Sinne

Auch ohne den Glauben an Geister oder Dämonen eignet sich die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr für viele Menschen, um sich zurückzuziehen und auf das vergangene Jahr zurückzublicken. Das erkennen auch Pfarreien und Pastoralräume. «Zwischen den Jahren nehmen wir uns Zeit, um zu reflektieren, zu danken und mit offenen Sinnen wahrzunehmen», sagt Irene Meyer-Müller, Religionspädagogin und Mitglied einer Vorbereitungsgruppe im Pastoralraum Willisau, zu der auch dessen Leiter Andreas Wissmiller gehört.

Die Gruppe lädt an zwei Abenden zu einem Ritual zu den Raunächten mit «Stille, Feuer und Rauch», wie es in der Ausschreibung im Pfarreiblatt heisst. Der erste Abend ist dem Zurückblicken auf das vergehende Jahr gewidmet. In einer Meditation werden die Teilnehmenden angeleitet, sich schöne, aber auch schwierige Momente nochmals zu vergegenwärtigen, aufzuschreiben und auf Wunsch zu verbrennen. Der zweite Abend begleitet den bewussten Übergang ins neue Jahr: «Auf einem Stövchen verbrennen wir einheimische Kräuter wie Salbei, Holunderblüten oder Wacholder. Der Geruch öffnet nochmals einen anderen Sinn, macht anders aufmerksam», erläutert Meyer-Müller. Die Abende seien eine schöne Gelegenheit, mit Licht und Segen ins neue Jahr zu starten.

Sylvia Stam

Sa, 20.12., Kapelle Hübeli, Hergiswil, und
Sa, 3.1.2026, Kapelle St. Anna, Gettnau,
jeweils 19.00–21.00

Segnungsfeier mit Handauflegung zum Jahresübergang

Mittwoch, 31. Dezember 2025 um 16.30 in der Pfarrkirche Weggis



Wir laden herzlich ein, mit uns an der Schwelle zum neuen Jahr einen Moment innezuhalten, zu singen, zu beten, einige Gedanken zu hören, zurückzuschauen auf das vergangene Jahr, still zu werden und wer mag, am Ende der Feier sich persönlich segnen zu lassen durch Handauflegung.

Mögen wir alle daraus gestärkt ins neue Jahr gehen!

*Susann Barmet, Eliane Minnig Maier,
Flavio Moresino, Michael Brauchart*

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum Luzerner Seepfarreien,
c/o Kath. Pfarramt, Rigiblickstrasse 5, 6353 Weggis

Redaktion: Sekretariat der Luzerner Seepfarreien

Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überpfarrellichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, Arsenalstrasse 24, 6010 Kriens, www.bag.ch

Einander segnen ist ein Segen

Wünschen wir einander Gutes

*Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse
sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir
Frieden.*

Bibel, Buch Numeri 6,22–27

Im Hinblick auf die Heilige Familie, welche wir am Sonntag, 28. Dezember feiern, laden wir Sie wieder ein, ab dem 26. Dezember bis und mit 1. Januar bei einem Spaziergang durch Ihr Dorf (Greppen, Weggis, Vitznau und Rigi Kaltbad) mit Ihrer Familie oder mit vertrauten Personen einen kleinen Zwischenhalt in Ihrer Kirche zu machen.

Beim Weihwasserbecken oder vorne in der Kirche stehen eine Anzahl kleiner Glasfläschchen für Sie bereit.

Sie können die Fläschchen mit Weihwasser befüllen und sich in der Kirche oder zu Hause Ihre Liebsten damit segnen. Neben oder im Körbchen finden Sie auch ein kleines Heft mit verschiedenen Segenssprüchen. Das Fläschchen und das kleine Heft können Sie gerne mit nach Hause nehmen und dort weitere Personen/Familienangehörige oder sich selbst segnen.

